

„Asyl“-Irrsinn: Zwingt sie, Farbe zu bekennen



Staats- und Parteiführungen, Massenorganisationen, Massenmedien, „Intelligenz“ und „christliche“ Kirchen diktieren in Sachen Asyl, „Flüchtlinge“ und Zuwanderung ein aggressives Meinungsklima, das sich, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, thesenartig in etwa so umreißen lässt:

Von Marcus / 14.12.2014

- Ausnahmslos jeder Mensch auf der Welt, der seine Lage durch Aufenthalt in unseren Breiten verbessern kann, hat ein vorbehaltloses Recht, sich hier niederzulassen inklusive sicherem Geleit und umfassender Betreuung durch „die Gesellschaft“ solange gewünscht und erforderlich.
- Umgekehrt hat die einheimische Bevölkerung die vorbehaltlose Pflicht, alle Menschen, die Einlass begehren, aufzunehmen und alle Ressourcen für deren sicheres Geleit und deren langfristige Betreuung bereitzustellen.
- Aufgabe des Staates ist, kraft seines Gewaltmonopols und unter Verweis auf die Sozialpflichtigkeit des Eigentums den Rechtsanspruch der Ankömmlinge gegenüber der indigenen Bevölkerung im Zweifelsfall auch gegen deren Uneinsichtigkeit durchzusetzen.
- Jeder Mensch, der Aufnahme und „Teilhabe“ in Deutschland begehrt, gilt als „Flüchtling“ und ist mit der von diesem Begriff geforderten, vollen Intensität an Empathie und uneingeschränktem Vertrauensvorschuss zu bedenken.
- Deutschland kann, bei entsprechender Mobilisierung der Bevölkerung, planvollem Einsatz seines ökonomischen Potentials und massiven Investitionen „in die Bildung“ Verantwortung für die Welt übernehmen und allen Menschen, die hierherkommen wollen, eine Aufstiegsgarantie geben.
- Arme Menschen sind die besseren Menschen, die reineren Seelen. Sie sind arm, weil sie zu gut sind, wie wir umgekehrt reich sind durch unsere Schlechtigkeit. An den edlen Armen finden wir Umkehr und Läuterung.

- Alles Fremde ist immer und ausnahmslos gut, besser als das Eigene, auf jeden Fall eine Bereicherung und als solche pauschal und ungeprüft zu begrüßen.
- Aufgabe des Staates ist, durch volkspädagogische Intervention in allen seinem Zugriff offenstehenden Lebensbereichen für das entsprechende gesellschaftliche Bewusstsein zu sorgen, zu Weltoffenheit und Toleranz zu erziehen und Unbelehrbarkeit abzustrafen.
- Die größtmögliche Zuwanderung der größtmöglichen Masse bei größtmöglicher Diversität bietet die einmalige Chance für einen weltgeschichtlichen Sprung nach vorne hin zu einer Gesellschaft der Religionen, Rassen und Nationalitäten übergreifenden „Brüderlichkeit aller Menschen“ (Brüderinnen und Brüder).
- Apostasie von dieser Staatsdoktrin unterliegt dem Verdikt und wird um des sozialen Friedens willen mit massiver öffentlicher Zurechtweisung, sozialer Ächtung oder gar strafrechtlicher Belangung geahndet.

Versetzen wir uns jetzt in die Gegenseite hinein, von der wir als einfühlsame Menschen ja gut wissen, wie sie „tickt“, so begegnen wir dem Einwand: Wo steht das denn? Wer hat das denn gesagt? Das sind doch nur Hirngespinnste alltagsrassistischer Angstbürger! Rechte Panikmache! Rattenfängerei! So wenig es eine „Islamisierung“ gibt, so wenig beschreiben solche Thesen den vorgegebenen Konsens oder ein gar informelle Staatsdoktrin. Wohlan, dann wäre es ja ein Leichtes, unseren böswilligen Unterstellungen, in diesem Lande gebe es ein von ultralinker Ideologie und verdorbener Theologie aufgeladenes, von gestaltungswütigen Politikern und sonstigen Interessen auferlegtes Zuwanderungsdiktat nebst Tugendterror, mit ein paar trivialen Klarstellungen ins Leere laufen zu lassen. Ungefähr so:

- Selbstredend gibt es kein universales, natürliches oder gottgegebenes Recht, überall zu leben und überall aufgenommen und voraussetzungslos auf Kosten und Risiko der aufnehmenden Bevölkerung versorgt zu werden.
- Die Bevölkerung eines aufnehmenden Landes hat natürlich alles Recht, darüber zu befinden, mit wem sie zusammenleben und für welche zuwandernden Bevölkerungsgruppen sie Kosten und Risiken bei deren Aufnahme und Eingliederung übernehmen will.
- Aufgabe des Staates ist, Leben und Eigentum seiner Bürger zu schützen, was sicherlich auch heißen kann, unwillkommene und unangemessene Begehrlichkeiten zurückzuweisen und, dem Gemeinwohl verpflichtet, entgleitenden Kosten und Risiken vorzubeugen.
- Alle Gruppen, die in Deutschland Anspruch auf Asyl geltend machen, pauschal als „Flüchtlinge“ zu bezeichnen, ist eine grobe Verallgemeinerung. Es gibt „den“ Flüchtling nicht. Hier muss man differenzieren. Es macht doch einen Unterschied, ob jemand sein nacktes Leben rettet oder freiwillig die Familiensparnisse investiert und kalkuliert nach Europa aufbricht.
- Wir Deutsche sollten uns nicht überheben. Verantwortung für alle Menschen und alle Unbill dieser Welt übernehmen zu wollen, ist verantwortungslos. Wir überfordern uns und wecken Hoffnungen, die nie erfüllt werden können. So schadet man ausgerechnet jenen, denen man doch angeblich eine Perspektive bieten möchte.
- Alle Menschen sind gleich, sind aus demselben Stoff. Arme sind nicht besser, weil sie arm sind und sie sind nicht arm, weil sie besser sind. Zuwanderer sind keine Engel und Heiligen, sondern von der Grundkonstitution her Menschen wie Du und ich.

- Fremdes ist nicht allein deswegen, weil es fremd und exotisch ist, schon gut und begrüßenswert. Von den Einheimischen darf es kritisch hinterfragt und mit Akzeptanz oder, im Falle der Unvereinbarkeit, mit Ablehnung bedacht werden.
- Jeder entscheidet selbst, ob und in welchem Maße er sich welcher Variante des Fremden öffnet und Bereicherung sucht. Der Staat hat hier nichts zu melden, regiert nicht in Denken und Wahrnehmung seiner Bürger hinein und hat kein volkspädagogisches Mandat. Toleranz im allgemeinverständlichen, natürlich-naiven Sinn des Wortes heißt: „leben und leben lassen“ – nicht weniger und nicht mehr!
- Menschen sind und bleiben Menschen aus Fleisch und Blut. Man kann sie nicht von Staats wegen zwingen, sich zu mögen. Kooperation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft wächst in einer freien Gesellschaft von unten her, von Mensch zu Mensch und kann nicht als gesellschaftliches Großprojekt von oben her dekretiert werden.
- Was Menschen freiwillig und aus Überzeugung tun, trägt mehr, als was ihnen aufgezwungen und aufgeschwatzt wird. In einem freien Land gilt die freie Rede, namentlich wenn es darum geht, Selbstverständlichkeiten auszusprechen. So – und nur so – erhalten wir auch in Zeiten von Veränderung den sozialen Frieden.

Kein Mensch, der halbwegs bei Verstand ist, käme auf die seltsame Idee, sich an solchen Aussagen zu stoßen. In ruhigeren Zeiten ohne Wahn und kollektive Bewusstseinstrübung würde niemand verstehen, warum man sich überhaupt die Mühe macht, solche Banalitäten aufzuschreiben. Vielleicht gelingt es ja, solche und ähnliche Hinweise des gesunden Menschenverstandes durch Druck von unten – wie er etwa von der Straße auszugehen vermag – so einzubringen, dass Gesellschaftsgestalter und Meinungsmacher nur mehr schwer umhin können, dazu Stellung zu nehmen und Farbe zu bekennen. Wenn sie sich dann drehen, wenden und winden, wenn sie permanent ausweichen, wenn es ihnen erkennbar eine unerträgliche Zumutung bereitet, Selbstverständlichkeiten zu bestätigen, dann ist der Nachweis einmal mehr erbracht, dass die eingangs umrissenen Thesen des Asyl-Irrsinns, die Zuwanderungsideologie und -utopie treffend beschreiben, die sich als unterschwellige – und oft gar nicht mehr so unterschwellige – Staatsdoktrin festgefressen hat.